

HILTRUP



Juni 1989

heute und morgen

Ältere Mitbürger, Radfahrer, Kinder, alle sind gefährdet An der Alten Kirche: Verkehr muß raus!

Das Marienheim wird mit viel Genugtuung und Bewunderung für die geschickte bauliche Lösung gelobt. Die Adresse für das Altenwohnheim ist gut: "An der Alten Kirche". Die Straße mit dem gleichen Namen wird immer mehr zum Problem. Die Straße An der Alten Kirche ist schmal und in beide Richtungen befahrbar. Ein schwerwiegender Unfall hat sich erst in jüngster Zeit ereignet. Das scheint aber die Verantwortlichen nicht zum Umdenken zu bewegen. Verkehrsplaner

Wacker hat erst kürzlich erklärt, daß die jetzige verkehrliche Situation beibehalten werden soll.

Die Straße An der Alten Kirche wird demnach auch in Zukunft eine wichtige Verbindungsstraße zwischen den Baugebieten im Westen Hiltrups und der Westfalenstraße sein. Das Mindeste, was jetzt zu geschehen hat, ist ein Gespräch zwischen Bewohnern und Mitarbeitern des Marienheimes auf der einen Seite und den städtischen Verkehrsplanern auf der

anderen Seite. Hier ist genau zu klären, wie die größtmögliche Sicherheit für die Bewohner und Besucher des Altenheimes hergestellt werden kann. Es scheint durchaus sinnvoll, die Straße An der Alten Kirche als beidseitig befahrbare Verbindung zu belassen. Hier muß aber durch bauliche Maßnahmen, vor allem an der Einmündung Westfalenstraße, sichergestellt werden, daß Autos nur sehr langsam in die Straße An der Alten Kirche hineinfahren können. C.J.



Das neue Marienheim und die Straße "An der Alten Kirche"

Diesmal in "Hiltrup heute und morgen"

- Das Portrait: Die neue Frauenbeauftragte der Hiltruper SPD - Amrei Thränhardt S. 6
- Der Verkehr wird bleiben - nichts neues von den Verkehrsplanern nach der großen Zählung. S. 5
- Die Diskussion um die Raumprobleme an der Paul-Gerhardt-Schule und der Clemensschule hält an. S. 7
- Lauter Kleinkram aus Hiltrup S. 8

Umweltschutz : Nur gemeinsam von allen Bürgern für ganz Europa

Umweltschutz ist wieder ein Thema. Nachdem das Waldsterben schon fast in Vergessenheit geraten ist, schaffen "Ozonloch" und "Klimakatastrophe" neue Ängste.

Aber, wie es so ist, man ängstigt sich, aber man tut nichts.

Die kleinen Umweltkatastrophen bewirken wir täglich selbst. Nicht nur achtlos weggeschüttete Farben und der Ölwechsel

in der Garageneinfahrt, also die an sich schon verbotenen kleinen Sauerereien, machen unsere Umwelt zu schaffen. Die Sorglosigkeit der schönen Maitage zeigt es deutlich: da fahren Tausende mit ihren Autos zum Steiner See. Sie verpesteten die Umwelt, sie baden in einem wichtigen Trinkwasser-Reservoir.

Da nützen Appelle und Bitten der Umweltschützer nichts. Die SPD hat gerade

erst eine Radfahrt durch Münsters Westen durchgeführt. Sieger dieser "Umwelt-Rally" wurde, wer einen Umweltfragebogen am besten ausfüllen konnte. 6 x 6 Fragen machte die Radfahrer von Etappe zu Etappe auf Umweltprobleme aufmerksam. Allein dreimal mußte in dieser schönen Landschaft eine Autobahn überquert werden. Samstag-Morgen: ein dichter Freizeitverkehr rollt Richtung Nordsee. Wann lernen wir dazu? C.J.

Die Stadt droht den Anwohnern des Rolandwegs (früher Birkenweg) mit dem Ausbau ihrer kleinen, idyllischen Anliegerstraße. Aus Gründen des Gewässerschutzes (Wasserschutzzone 2) soll ein Versickern von Öl- und Benzintropfen parkender Autos durch komplette Asphaltierung bzw. Plattierung verhindert werden. Das kostet eine Viertelmillion.

Rolandweg 1. Teil: Zweierlei Maß bei Grundwasserschutz?

Pikantes Detail Nr. 1:

Das Wasserwerkgrundstück ist Zone 1 des Wasserschutzgebietes mit der höchsten Sicherheitsanforderung.

Angestellte aber dürfen hier ihre Motorfahrzeuge für die Arbeitszeit parken (ohne Grundwasserschutz).



Hiltrup: Baupreise laufen davon

"Der Wohnungsmarkt hat sich völlig verändert", stellen Fachleute fest. Ein Wohnungsbericht der Stadt Münster

kommt zu dem Ergebnis, daß vor allem preisgünstiger Wohnraum kaum noch zu finden ist. Die SPD-Ratsfraktion hat deshalb umfangreiche Anträge für städtische Initiativen zur Verbesserung des Wohnraumbereichs gestellt.

Die raschen Veränderungen machen sich in Hiltrup vor allem im Einfamilienhaus-

bau bemerkbar. Preisgünstige Häuser gehen weg "wie warme Semmeln". Viele Bauwillige reiben sich verwundert die Augen, wenn sie die Angebote nachrechnen.

So kostet die Doppelhaushälfte im Emmerbachtal mit Grundstück und Keller immerhin etwa 450.000,- DM.

OB - Kandidatin Marion Tüns in Hiltrup

Lebhafte Diskussion zum Thema Politik aus der Sicht von Frauen

Trotz des wunderbaren Maiwetters und der Konkurrenz eines wichtigen Fußballspiels im Fernsehen fand sich eine stattliche Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein, um mit Marion Tüns zu diskutieren. Das Thema hieß: Frauenpolitik in Münster. Da Frau Tüns aufgrund ihrer Verpflichtungen als stellvertretende Vorsitzende des Jugendwohlfahrtausschusses erst verspätet in Hiltrup sein konnte, skizzierte ihre persönliche Referentin Sabine Reif die Hauptprobleme, von denen Frauen besonders betroffen sind.

Sie wies auf den Widerspruch hin, daß Frauenpolitik zwar verstärkt in den Medien diskutiert wird, ein Blick in die lokale Presse aber zeigt, daß "Münster fest in Männerhand" ist.

Die "Einmischung von Frauen in die Politik ist jedoch notwendig, um die unter-

schiedlichen Erfahrungs- und Denkmuster von Frauen, die mehr als die Hälfte der Bevölkerung Münsters ausmachen, auch politisch wirksam werden zu lassen.

Marion Tüns stellte dann ihre Vorstellung von der politischen Gestaltung unserer Stadt in konkreten Einzelbeispielen dar.

Ein Hauptanliegen ist die bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Politik, die verstärkt öffentliche Betreuungsmöglichkeiten für Kinder voraussetzt. Neben dem schon erreichten Ganztagsangebot für jede Schulform, strebt die SPD in Zukunft dies für jeden Stadtteil an.

Ein zweiter Schwerpunkt bedeutet, gezielte Angebote für die Weiterbildung und Qualifizierung von Frauen zu schaffen, um deren Chancen zu verbessern, nach einer Familienphase wieder in den Arbeitsmarkt eintreten zu können.

Eine größere Anzahl von sozial gesicherten Teilzeitarbeitsplätzen - d.h. mit Lohnsteuerkarte - wären dazu ein wichtiger Beitrag.

Eine rege Diskussion entzündete sich am Thema "Nachttaxi" für Frauen, dessen Einführung bisher an den Mehrheitsverhältnissen in Münster scheiterte. Erfahrungen, die in Gießen gemacht wurden, zeigen, daß ein Modell finanzierbar ist. Das Theatertaxi funktioniert bei uns ja schließlich auch.

Breiten Raum nahm die abschließend geführte Diskussion über die Notwendigkeit einer Kinderschutzambulanz ein. Die Möglichkeiten, pflegende Angehörige zumindest zeitweise zu entlasten, sollten ebenfalls unbedingt angeboten werden.

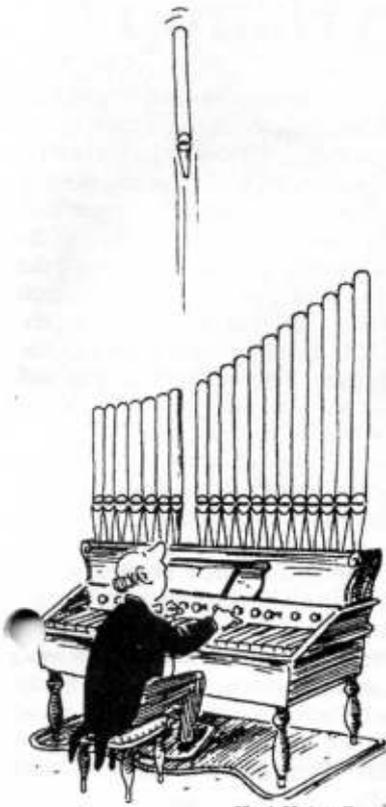
B. B. L.

Sprachförderung notwendig!

Die Probleme, die durch den starken Zuzug von Spätaussiedlern hervorgerufen werden, machen auch vor unseren Kindergärten nicht halt. Verfügen die Eltern wenigstens noch über geringe Deutschkenntnisse, so sind ihre Kinder meist mit der deutschen Sprache überhaupt noch nicht in Berührung gekommen.

Im Stadtbezirk Hiltrup soll es schon Kindergartengruppen geben, in denen der Anteil mit unzureichenden Sprachkenntnissen bei 15 % liegt. Die Folgen: Isolation, Bildung von Grüppchen, vorprogrammierte Schulprobleme.

Die SPD Fraktion in der BV Hiltrup hat deshalb vorgeschlagen, für die Kinder von Spätaussiedlern und Asylbewerbern in den Kindergärten eine spezielle Sprachförderung einzurichten. Nach den Vorstellungen der Bezirksvertreter könne dies im Rahmen einer durch das Arbeitsamt geförderten Arbeitsbeschaffungsmaßnahme realisiert werden. Arbeitslose Lehrer gibt es schließlich (leider) genug! W.K..



Karl-Heinz Brocheits

Neuer Spielplatz für die Langestraße

Mehr als 10 Jahre (!) ist es her, daß die Hiltruper Sozialdemokraten erstmalig die Errichtung eines Spielplatzes für die Kinder an der Langestraße forderten. Die Pläne waren längst fertiggestellt und lagerten in den Schubladen der Verwaltung, mit dem Argument der Kosten (lt. Haushaltsplan der Stadt Münster über 1 Mill. DM) hat die Christdemokratische Mehrheit den Bau immer wieder hinausgezögert.

Nun, im Kommunalwahljahr 1989 soll es endlich etwas werden. Für rund 150.000,- DM wird in der Nähe des Regenrückhaltebeckens ein neuer Spielplatz für alle Altersklassen eingerichtet, für weitere 75.000,- DM soll im kommenden Jahr ein Bolzplatz folgen. Auf die Frage, was denn mit den restlichen im Haushaltsplan veranschlagten 800.000,- DM erstellt werden sollte, erfuhr die erstaunten Bezirksvertreter, daß es sich hierbei nur um eine vorsorg-

liche Planung für später zu bauende Wege gehandelt habe.

Für die SPD Fraktion war dies ein weiteres Beispiel des unheilvollen Zusammenwirkens von angeblich parteipolitisch neutraler Stadtverwaltung und der CDU-Mehrheit in Rat und Bezirksvertretung:

Da die CDU Politiker eine öffentliche Diskussion um das Erfordernis dieses Kinderspielplatzes seit Jahren fürchteten, gleichzeitig aber nicht bereit waren, andere Prioritäten zu setzen, mußten die Kostenansätze durch die Verwaltung so hoch geschraubt werden, daß eine Verwirklichung auf lange Sicht nicht in Frage kam. Die SPD Fraktion, die derart dreiste betrügerische Manöver bisher nicht für möglich gehalten hatte, wird dies zum Anlaß nehmen, Vorlagen der Verwaltung noch kritischer als bisher zu überprüfen. W.K.

Pikantes Detail Nr. 2:

Die Stadtwerke gelten mit ihrem Pumpwerk nicht als Anlieger und brauchen keinen Pfennig zu zahlen. Obwohl ihnen alle Grundstücke auf der nördlichen Seite gehören und sie Veranlasser der Baumaßnahme sind, werden sie nicht herangezogen.

**Rolandweg 2. Teil:
Wird hier die
Privatisierung der
Grundwasserschutz-
kosten von der
Verwaltung
angestrebt?**

Dadurch steigen die durchschnittlichen Kosten je Anlieger auf mehr als 20.000 DM. Der kleine Mann hat's ja. Bei allem Verständnis für Gewässerschutzmaßnahmen: solch eine Kostenumlegung lehnen die Anwohner strikt ab. Die SPD auch. J.S.

IMPRESSUM

Herausgeber:
SPD-Ortsverein Hiltrup,
Vorsitzender: Willi Lohmann, Loddienweg 10, Münster-Hiltrup
Tel.: 16350
Mitherausgeber:
SPD-Fraktion in der Bezirksvertretung Hiltrup
Vorsitzender: Wolfgang Krause, Thomas-Mann-Weg; Tel.: 70461
Redaktion:
Jürgen Schröder (verantwortlich), Uwe Haverkamp, Christian Jung,
Hemming Klase
Auflage: 7500

Für Radfahrer länger grün!

Montags morgen, kurz vor acht Uhr. Vor der Ampelanlage drängen sich Radfahrer, überwiegend Schülerinnen und Schüler auf dem Weg ins Schulzentrum, die die Westfalenstraße bzw. Amelsbürener Straße überqueren wollen. Die Ampel springt für einige Sekunden auf grün um, die ersten treten an - doch bis die letzten der dort Wartenden die andere Straßenseite erreicht haben, wird längst schon wieder Rotlicht gezeigt. Die täglich sich wiederholende und falsche Lernerfahrung dieser Schüler lautet: Auch bei Rotlicht kann und muß man selbst eine vielbefahrene Straße noch überqueren. Die SPD-Bezirksvertreter haben dies zum Anlaß genommen, die Stadtverwaltung um eine Änderung der Ampelschaltung zu bitten. W.K.

Glasureit do Brasil - wie weit von Hiltrup?

In der Industrieregion bei Sao Paulo in Brasilien hat die BASF ein Farbenwerk wie in Hiltrup. Anders als in Hiltrup gibt es im brasilianischen Werk aber keine Arbeitnehmervertretung. Der geballten Unternehmensorganisation steht jeder Arbeiter und Angestellte - wenn es nach dem bisherigen Willen der Betriebsleitung geht - einzeln und damit ziemlich hilflos gegenüber!

Seit Jahren hat die dortige Betriebsleitung Verhandlungen über eine "Fabrikkommission" abgelehnt; als eine Arbeiterabordnung die Forderung friedlich überreichen wollte, flüchtete dem Vernehmen nach die Geschäftsführung über die Feuerleiter und das Dach zu einem Nachbargebäude!

Brasilien leidet unter einer riesigen Inflation, nominal im letzten Jahr über 1000 Prozent. Da immer wieder ein Inflationsausgleich gewährt (!) wird, beträgt der Reallohnverlust "nur" zwischen 60 und 70 Prozent. In einem Streik im April 89 erkämpften die Arbeiter bei Glasureit do

Brasil einen Ausgleich von ca. 28,5 %. Der Reallohnverlust wird also nicht einmal zur Hälfte ausgeglichen. Außerdem mußte die Betriebsleitung Verhandlungen über eine Fabrikkommission zustimmen. Ob sie eingerichtet wird, ist z. Zt. noch nicht geklärt.

In Hiltrup kümmern sich zwei kirchliche, aber autonome Gruppen aufgrund eines mehr zufälligen persönlichen Kontaktes um die Probleme der brasilianischen BASF-Arbeiter: der "Basar Neue Welt" in der katholischen Clemens-Pfarrkirche und der "Arbeitskreis für Frieden und Gerechtigkeit" in der evangelischen "Christus"-Kirchengemeinde. Mit ihren Überschüssen aus Basar-Verkäufen unterstützen sie in Indien eine Alphabetisierungskampagne und in Madras/Indien Hiltruper Schwestern im Slum.

Zur Unterstützung der Forderung nach einer Fabrikkommission für Glasureit do Brasil organisierten sie eine Unterschriftensammlung. Dabei fanden sie zunehmend Unterstützung im Betriebsrat und

im Vertrauensleutkörper bei BASF Glasureit Hiltrup. Während sich eine Reihe Hiltruper Glasuriter vor Repressalien bei einer schriftlichen Unterstützung der Unterschriftensammlung fürchteten, unterstützten über 2200 Bürger aus Hiltrup und der ganzen Bundesrepublik das Anliegen der Gruppen. Ihre Unterschrift gaben auch Gewerkschaftsführer und Theologieprofessoren. Die Aktion fand bundesweit Beachtung und Resonanz. In Hiltrup und Münster hätte man sie gerne verschwiegen.

Der für die Glasureit-Werke in aller Welt zuständige Vorstand BASF Lacke und Farben ist beim Werk Hiltrup angesiedelt. Er sah sich nicht imstande, die gesammelten Unterschriften sich überreichen zu lassen. Er drückte sich vor seiner Verantwortung und ließ die Gruppenvertreter vom Werkschutz abwimmeln... Das wirkt (s.o.) unangemessen, wenn nicht albern und lächerlich. Da auch die Werksleitung in Brasilien aus Hiltrup stammt, darf man sich über Gemeinsamkeiten wohl nicht wundern.

js



Marinekameradschaft in einer Hiltruper Vitrine
Zeichen und Embleme, die zu denken geben sollten

Willy Brandt Eine politische Biographie

Willy Brandt ist nach Konrad Adenauer der zweite Kanzler, der die Bundesrepublik prägt. Verkörperte Adenauer das bürgerliche Deutschland, so war Brandt Repräsentant der Arbeiterbewegung. War die Westbildung der Bundesrepublik maßgeblich das Werk Konrad Adenauers, so ist Willy Brandts Name aufs engste mit der späteren Ostpolitik verknüpft. Und ist die Ära Adenauer vor allem durch Wirtschaftswunder und innenpolitische Konsolidierung gekennzeichnet, so gilt die Ära Brandt gemeinhin als eine des geistigen und gesellschaftlichen Aufbruchs.

Nach seiner vielbeachteten und hochgelobten Adenauer-Biographie legt Peter Koch nun die erste große Brandt-Biographie vor. Die Stationen: Kindheit im sozialdemokratischen Milieu der Lübecker Vorstadt; Eintritt in die SPD als 16jähriger; Exil in Norwegen und Schweden; Mitarbeiter von Ernst Reuter in Berlin; Regierender Bürgermeister der geteilten Stadt (1957-66); SPD Bundesvorsitzender (1964-87); Bundeskanzler (1969-74); Guillaume-Affäre und Rücktritt; Präsident der Sozialistischen Internationale; Vorsitzender der Nord-Süd-Kommission; programmatischer Vordenker der SPD.

Weimarer Republik, Hitler-Diktatur, Besatzungsherrschaft, Adenauer-Zeit, Große Koalition, Ära Brandt/Scheel und die Zeit der Wende sind die Bühne, auf der Willy Brandt agierte. Aber Peter Koch schaut auch hinter die Kulissen der deutschen Zeitgeschichte, zeichnet sich die Entwicklung der Persönlichkeit Willy Brandts nach, zeigt uns seine Schwächen und Stärken, seine Eitelkeiten und sein politisches wie menschliches Engagement. In Gesprächen mit Zeitgenossen und in der Aufarbeitung wissenschaftlicher Literatur wurden zahlreiche neue Aspekte über Brandts Leben und Werk erschlossen.

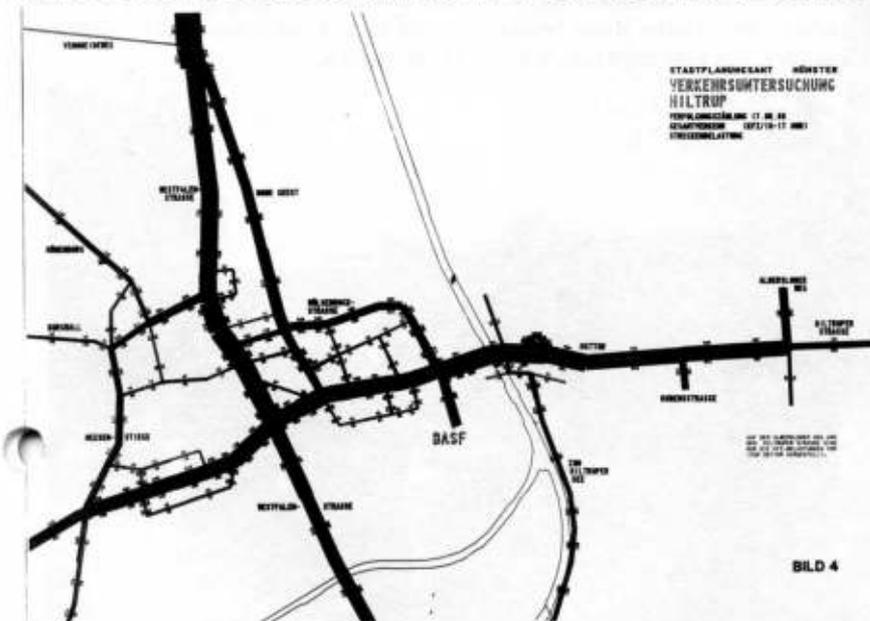
Peter Koch legte im Ullstein-Verlag die erste umfassende Biografie dieses großen Sozialdemokraten vor (512 Seiten, 165 Abbildungen, 48,- DM).



Die Oberbürgermeisterkandidatin Marion Tüns informierte sich am 11. März über verkehrspolitischen Probleme in Hilstrup. Von Vennheide bis Herzkamp traf sie sich, in Begleitung von Hiltruper

Kommunalpolitikern, mit Vertreter(inne)n von acht Initiativen. Viele Bürger(innen) nutzten die Gelegenheit mit Frau Tüns in angeregter Diskussion auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. U.H.

Nichts Neues nach Verkehrszählung



Seit Mitte Mai liegt die erwartete Grundlage für das Verkehrskonzept Hilstrup vor: eine Verkehrszählung für unseren Stadtteil, durchgeführt am 17. Mai 1988 zwischen 16:00 und 17:00 Uhr. Die Qualität einer derartigen Zählung ist eingeschränkt, die Ergebnisse sind zum Teil strittig. Dieses wurde während einer Bürgerversammlung deutlich. Von der Bürgerinitiative Meesenstiege wurden selbst erhobene Zahlen genannt, die die städtischen Zahlen um das Mehrfache übertreffen. Als Grund wurde eine Sperrung der Grafschaft während der städtischen Zäh-

lung genannt. Hier muß die Stadtverwaltung die vorgelegte Untersuchung wohl nachbessern.

Die Verwaltung sieht trotz Bürgerprotesten, keine Notwendigkeit, von der bisherigen Planung abzuweichen. Also nichts Neues nach der Verkehrszählung. Vorrangig umgesetzt werden soll der Ausbau der Westfalenstraße mit der Schnittstelle Hohe Geest/Merkureck und der Meesenstiege. Zur Planung steht die Anbindung der Hansestraße und der Hülsebrockstraße an die Marktallee sowie der Hülsebrockstraße an die Hohe Geest an. U.H.

Hiltruper Bahnhof neu genutzt

Lange Zeit haben viele Bürgerinnen und Bürger in Hilstrup in Initiativen und Bürgerversammlungen über die Zukunft des alten Bahnhofgebäudes diskutiert. Eine kommunale kulturelle Nutzung schien in der Luft zu liegen. Nun hat sich die Stadtverwaltung gegen einen Kauf entschieden und ein privater Käufer hat seine Chance genutzt. Es ist begrüßenswert, daß er die Stichwörter, die in der Diskussion eine Rolle spielten, wie Café, Museum, Theater und Musik aufgegriffen hat. Eine wesentliche Lücke im kulturellen Angebot wird geschlossen werden. Wir sind gespannt, wie das Konzept umgesetzt wird. Mit dem "neuen Bahnhof" wird der Stillstand in der Hiltruper Kulturpolitik beendet. Jetzt gilt es, den Faden aufzugreifen und eine Kulturlandschaft zu schaffen. Der Ortskern muß wohnlicher werden, wobei der Bahnhofsbereich stärker eingebunden werden muß. Die Stadthalle muß neue, attraktive Aufgaben erhalten. Sie kann ebenso zu einem Kommunikationszentrum für kleine Gruppen und Vereine werden, wie als Ort für Großveranstaltungen dienen. Wie in der ganzen Stadt Münster, so fehlen auch in Hilstrup Ausstellungsmöglichkeiten. Das Kulturamt der Stadt ist gefordert, es muß der Stadtteilkultur mehr Aufmerksamkeit schenken. Die kulturelle Vielfalt in unserer Stadt erhöhen heißt auch: weg von der Konzentration auf die Innenstadt, hin zu den Möglichkeiten der Stadtteile. U.H.

Mobilbühne

Es ist Samstagmorgen: Auf der Marktallee fährt ein großer Lastwagen vor, er wird aufgeklappt, es entsteht eine Bühne. Kurze Zeit später rollt eine blau glitzernde Kugel auf die Bühne, die Kugel öffnet sich, ein Zauberer steigt heraus - Ein Kindertheater beginnt seine Vorstellung. Eine Phantasie, eine Illusion? Vielleicht, aber so oder so ähnlich könnte es nach der Kommunalwahl am 1. Oktober aussehen. Wenn es nach dem Willen der SPD geht, wird innerhalb von 100 Tagen, nachdem die Oberbürgermeisterin Marion Tüns ihr Amt übernommen hat, vom Kulturamt der Stadt eine mobile Bühne gekauft. Darauf wird in den Stadtteilen Theater gespielt, musiziert und getanzt. U.H.

Hiltruper Grundschuldrama

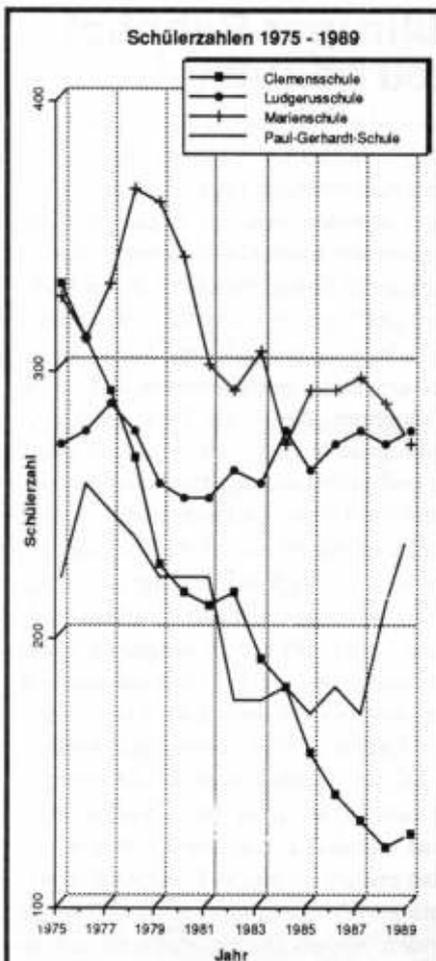
Vorbemerkung: die Eltern der Paul-Gerhardt-Schüler/innen haben wie im Vorjahr an die Stadt den Antrag gestellt, das Schulgebäude mit der "Clemensschule" zu tauschen, welches seinerzeit eigentlich für die "Paul-Gerhardt-Schule" errichtet wurde. Da die Schülerzahlentwicklung damals für die Nutzung durch die Klassen geführt, es stehen aber 11 Räume zur Verfügung. Bei der "Paul-Gerhardt-Schule" ist es umgekehrt, sie hat 11 Klassen, aber nur acht Räume. Deshalb müssen Klassen und Gruppen in die benachbarten Gebäude der "Clemensschule" und der "Johannesschule" ausgelagert werden. Auf die Dauer ist dies ein unhaltbarer Zustand. Die Schülerzahlentwicklung kommt ja wohl nicht von ungefähr.

Deutungen

Es liegt nahe, daß kirchlich nicht so stark gebundene Eltern in Hiltrup-Ost und -West ihren Kindern einen längeren Schulweg nicht unbedingt zumuten wollen und die "Schule vor der Haustür" akzeptieren, selbst wenn sie traditionell konfessionell ist. Anders in Hiltrup-Mitte. Die katholische Bekenntnisschule liegt mit der christlichen Gemeinschaftsschule am selben Schulhof. Fast die Hälfte aller Hiltruper Grundschüler besuchten 1975 diese beiden Schulen. Fast 62% dieser Schüler besuchten die "Clemensschule", gut 38% die "Paul-Gerhardt-Schule". Im kommenden Schuljahr werden voraussichtlich 368 Schüler diese beiden Schulen besuchen. Aber nur noch ein Drittel

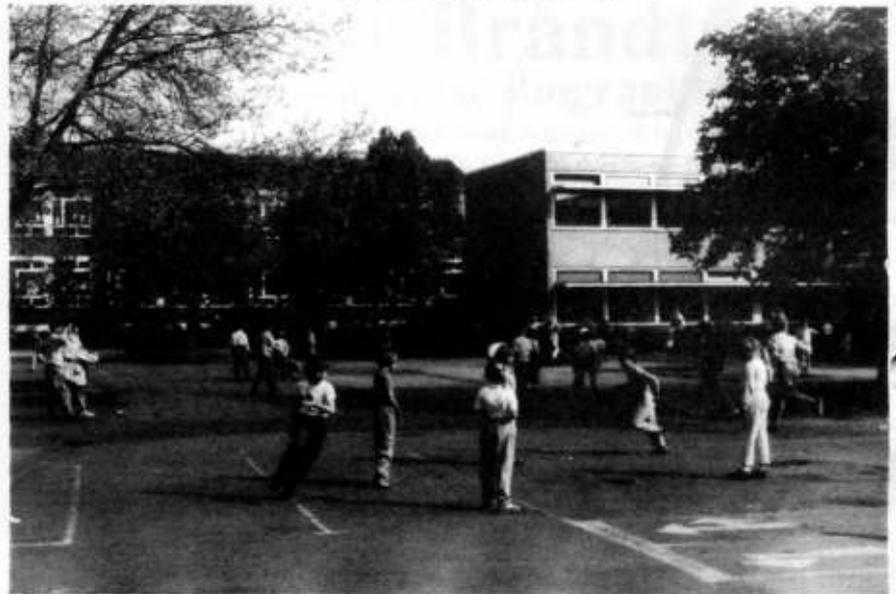
besucht die katholische Bekenntnis-"Clemensschule", zwei Drittel aber die christliche Gemeinschafts-"Paul-Gerhardt-Schule". Welche Ursachen soll das haben? Sollten schlechte Lehrer und schlechte Schulleitung an der Clemensschule die Ursache sein? Oder sind an der Paul-Gerhardt-Schule Superlehrer? Beides kann doch wohl nicht stimmen! Beide Schulen haben dur-

sorgfältig und erfolgreich arbeitende Damen und Herren in allen Jahren vielfältige Leistungen mit den Kindern zustandegebracht, und Eltern waren hier wie da zufrieden. Die Abstimmung mit den Füßen hat vielleicht doch ideologische und antiideologische Gründe.



Schülerzahlen 1975 - 1989

Die katholische Bekenntnisgrundschule "Clemensschule" in Hiltrup-Mitte war im Jahr der kommunalen Neugliederung mit 326 Schülern die größte Grundschule am Ort. Sie wurde von 29% der Grundschüler besucht. Im Schuljahr 1989/90, das im August beginnt, wird sie mit 130 Schülern nur noch von 14% besucht werden. Am gleichen Schulhof liegt die "Paul-Gerhardt-Schule", eine christliche Gemeinschaftsgrundschule. 1975 hatte sie 18% = 202 Schüler. Im August wird sie von 242 Schülern = 26,5% besucht werden. Die katholische Bekenntnisgrundschule "Ludgerusschule" in Hiltrup-West hatte vor 14 Jahren 270 Schüler (24%) und wird im nächsten Schuljahr etwa ebensoviele (274 Kinder, aber 30%) haben. Die katholische Bekenntnisgrundschule "Marienschule" in Hiltrup-Ost hatte damals 325 Jungen und Mädchen (ca. 29%) und ab August 271 Kinder, das entspricht 30% der hiesigen Grundschüler des kommenden Schuljahres.



Der größeren Schule soll das umfangreichere Schulraumangebot zur Verfügung gestellt werden. Acht Klassen in acht Räumen und elf Klassen in elf Räumen ist eine akzeptable Lösung, auch wenn einige der elf Räume "nicht ganz richtige" Klassenräume sind

Antiideologisches

Die strikt propagierten katholischen Bekenntnisschulen erscheinen einerseits überzeugt ökumenisch denkenden Katholiken nicht als Weisheit letzter Schluß. Die Gemeinschaftsschulen haben andererseits in der Praxis gezeigt, daß sie nicht die "antichristlichen" Schulen sind, als die sie von Gegnern seinerzeit dargestellt wurden. "To-

lerant" heißt nicht "antikirchlich". Schließlich aber besuchen auch evangelische, islamische und religiös ungebundene Kinder heute katholische Konfessionsschulen, wenn sie zur Wohnung näherliegen. Weder die "Marienschule" in Hiltrup-Ost noch die "Ludgerusschule" in Hiltrup-West wird nur von Katholiken besucht!! Selbst die "Clemensschule" wird nicht nur von katholischen Kindern

besucht... Die "Paul-Gerhardt-Schule" wiederum besuchen mehr katholische Schüler als die benachbarte "Clemensschule" insgesamt an Schülern hat!

Konsequenzen

Daraus kann man den Schluß ziehen, daß in Hiltrup-Mitte eine Grundschararbeit im Interesse aller Kinder angezeigt ist, die auf weitestgehender Zusammenarbeit beruht. Es entbehrt nämlich nicht der Lächerlichkeit, wie beide Grundschulen in der Ortsmitte sich geradezu einen Kleinkrieg mit Presseberichten und Leserbriefen liefern. Die eine Schule kann es besser mit der einen, die andere besser mit der anderen Lokalzeitung, wie unschwer festzustellen ist. Dabei scheint der Blick für die Verhältnismäßigkeit verlorengegangen zu sein. Da läuft kein belebender Wettstreit im Sinne eines Konzertes, sondern ruinöse Konkurrenz ist Trumpf. Der eigene kurzfristige Vorteil übersieht den gemeinsamen langfristigen Schaden. Deshalb kann man die beiden Schulleiterinnen, die Lehrerkollegien und die Eltern nur auffordern, sich an einen Tisch zu setzen. Wenn man an einem Schulhof liegt - was könnte man nicht alles gemeinsam tun?!

Gemeinsamkeit ist "Notwendend"

Was spricht gegen eine gemeinsame Mittagsbetreuung der Kinder, die gemeinsam auf dem Schulhof spielen? Gibt es Gründe gegen ein gemeinsames Lambertusspiel? Kann man im Sommer nicht eine gemeinsame Schulkirmes feiern - auch z.B. unter Einbeziehung der Johannesschule, der Sonderschule, deren Kinder im "kleinen Schulzentrum" nämlich auch auf demselben Schulhof spielen?! Muß man Sommerfeste zur Imagepflege getrennt feiern? Karneval als lustiges Treiben ist mit vielen kleinen Narren sicher genauso amüsant wie mit wenigen großen. Auch das Angebot an Arbeitsgemeinschaften kann bei mehr Lehrern naturgemäß vielfältiger sein - zum Nutzen der Schüler und ihrer Eltern sollte das Angebot schulübergreifend sein!

Geht das alles nicht? Oder will "man" es nicht? Welchem Schulkind nützt denn die derzeitige "Profilneurose" schon???

Forderungen

"Hiltrup - heute und morgen" fordert: Schluß mit dem albernen Gegeneinander! Nutzt die vorhandenen Kräfte für Kreativität und konstruktives Miteinander! Die Schulraumfrage und der "Gebäudetausch" erscheinen als Nebenkriegsschauplatz, über dem das Wichtigere (s.o.) vergessen wird. J.S.

Das Portrait

Amrei Thränhardt Die Frauenbeauftragte der Hiltruper Sozialdemokraten

"Für Männer ist es oft leichter, über gleiche Chancen von Frauen zu reden als selbst etwas dafür zu tun" sagte Amrei Thränhardt, die Frauenbeauftragte der SPD Hiltrup.

Wozu braucht der Vorstand der SPD Hiltrup eine Frauenbeauftragte? Diese Frage beantwortete Amrei Thränhardt, die kürzlich diese Aufgabe übernommen hat, folgendermaßen: "Es genügt eben nicht, daß in der SPD jetzt der Quotierungsbeschluß zur Anwendung kommen wird, nachdem ab 1990 mindestens 40% aller Funktionen und Ämter von Frauen besetzt werden sollen."

Frauen müssen dafür Zutrauen zu ihren eigenen Fähigkeiten fassen, um überhaupt für diese Ämter kandidieren zu wollen. Amrei Thränhardt hat sich vorgenommen, zunächst einmal alle in der SPD organisierten Frauen anzusprechen, um vielleicht über ein regelmäßiges Treffen, wie z.B. einen Stammtisch, Vertrautheit herzustellen, aus der heraus vorhandene Schwelgenängste zu bewältigen sind.

**Amrei Thränhardt:
"Nur gemeinsam
sind wir stark genug!"**

Amrei Thränhardts Lebenslauf trägt die typischen Merkmale von weiblichen Biographien in unserer Gesellschaft. Nach dem Studium - der Ostasienwissenschaften - widmete sie sich ihrer Familie mit den drei Kindern. Während dieser Zeit bleibt der Bezug zum Beruf über die Dissertation bestehen. Hin und wieder schreibt sie auch einen wissenschaftlichen Aufsatz. Die Schritte nach außen liefen dann über ehrenamtliche Tätigkeiten in dem als typisch weiblich angesehenen Betätigungsfeld wie Schule und Kindergarten. Sie war im Schulausschuß und sach-

kundige Bürgerin im Kindertagenausschuß.

Jetzt, nachdem die Kinder dreiviertel er-



wachsen geworden sind, versucht Amrei Thränhardt wieder ins Berufsleben einzusteigen. Und als Frauenbeauftragte hofft sie, Frauen der unterschiedlichsten Altersstufen anzusprechen, die auch in verschiedenen Lebenszusammenhängen stehen, um gemeinsam Selbstbewußtsein und Sachkompetenz zu erwerben, damit die anstehenden Aufgaben in unserer Gesellschaft übernommen werden können.

Einen Parteitagbeschuß will Amrei Thränhardt mit Leben erfüllen. Und da die Solidarität ein Pfeiler der Sozialdemokratie ist, gilt das nicht nur für in der SPD organisierte Frauen.

Jede Frau, die sich angesprochen fühlt, ist herzlich eingeladen.

Kontaktadresse:

Amrei Thränhardt Tel. 4793

B.B.L.

Autos: möglichst dicht ran an die neuen Wohnhäuser ?

Beispiel Osttor

Rund um Rubensstraße und Osttor wird munter gebaut. Zur Zeit werden gerade viele neue Häuser bezogen. Wer die Diskussion um die Lärmbelastigung an Hauptverkehrsstraßen kennt, kann nur sagen: Die Geschwindigkeit am Osttor muß runter. Nähe Herzkamp werden gerade die Keller gebaut. Die Häuser sind nur wenige Meter von der Fahrbahn entfernt. Bei der Bebauung sollte mehr an die Bewohner gedacht werden!

Beispiel Amelsbürener Straße

"Noch Grundstück frei", weist ein großes Schild in der Nähe der Meesenstiege aus. Dicht daneben scheinen - trotz Wohnungsknappheit - Reihenhäuser leer zu stehen. Die Amelsbürener Straße ist schnell und laut -



an 50 km/h hält sich hier kaum einer. Die Städteplaner sollten überlegen, ob man hier tatsächlich Wohnhäuser so dicht an die Straße setzen kann. C.J.

Kurz gesagt:

Hohe Geest ist ganz erheblich von dem geplanten Ausbau der Westfalenstraße betroffen. Der Autoverkehr soll rollen, durch die neue Kreuzung Biel Esch wird der Verkehr direkt zu den neuen Häusern an der Hohen Geest umgelenkt.

Die Ringstraße erschließt ein als ruhig bekanntes Wohngebiet. Die Kurven sind eine frühe Form der Verkehrsberuhigung. Leider regen sie viele Autofahrer zu mehr oder weniger gekonntem Schleudern an. Schon mehr als ein radfahrendes Schulkind ist nur knapp einem Kühlergrill entwischt.

Am Feldkamp, nördlich der Einmündung Roggenkamp, beklagen sich die Anwohnerinnen immer wieder über umgefahrenen Einfriedungen und gefährlich abgestellte Fahrzeuge.

Die SPD hat jetzt beantragt, daß dort mehr Grün angelegt wird, die Straße Feldkamp ist unnötig breit. C.J.

Kinder in Not - Probleme alleinerziehender Mütter, beide Eltern haben ein geringes Einkommen - das sind Gründe, in Schulen eine Betreuung über die Mittagszeit hinaus anzubieten.

Marienschule: Über-Mittag-Betreuung läuft noch nicht

Einige Grundschulen in Hiltrup wollten sich schon mit unterschiedlichen Modellen den Rang ablaufen. Die Marienschule in Hiltrup-Ost wollte gemeinsam mit interessierten Eltern klären, wieweit Bedarf besteht und eine Betreuung organisiert werden kann.

Ein schwieriges Problem stellt sich. Die Schule hat keinen Raum für ein Betreuungsangebot zur Verfügung. Jetzt will die Schulleitung erst einmal mit dem Schulamt der Stadt das Raumproblem lösen. C.J.

Radwege verbessern

Die Stadt Münster hat ein Radwegprogramm, das Jahr für Jahr weiterentwickelt wird. Einzelne wichtige Maßnahmen - wie z.B. an der Hohen Geest - bleiben aus verschiedenen Gründen immer wieder auf der Strecke.

Zahlreiche Verbesserungen sind noch

nötig. So ist immer wieder angeregt worden, auf der Westseite des Kanals einen Radweg anzulegen. Auch in den Baugebieten in Hiltrup-West fehlen noch klare Fuß- und Radwegeverbindungen. Am Osttor ist ein beidseitiger Radweg nötig, ebenso muß der eine Radweg an der Straße Zum Hiltruper See dringend verbessert werden. C.J.

Meesenstiege ist aktiv

Die Bürgerinitiative an der Meesenstiege macht immer wieder auf sich aufmerk-

Der elfmillionste Bayer



„Ja - des is a ...“

Zeichnung: Ernst Hürlimann

sam. Bei einem Besuch der SPD-Oberbürgermeisterkandidatin Marion Tüns im März machten fast hundert betroffene Anwohner ihre Sorgen deutlich. Jetzt haben Frauen, Kinder und geparkte Autos darauf aufmerksam gemacht, welche Gefahren eine durchgebaute Meesenstiege mit sich bringt.

"Die Autos fahren einfach zu schnell, man kann Kinder nicht allein über die Straße lassen", klagte eine Mutter zu recht. An der Einmündung der Linckensstraße wird deutlich, daß hier Verbesserungen schon jetzt dringend erforderlich sind. C.J.